Germ. g.
466h

Digitized by Google

Google

Die Stimme

am

Haardtgebirge,

erhoben

von einem Freunde der Wahrheit.

Deutſchland 1832.

Digitized by Google

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

Digitized by Google

Das Jahr 1830
und der achtundzwanzigſte Juni 1832.

Im Jahre 1830 zerſtörte Frankreich das vermeintlich heilige Recht der Könige durch Vertreibung ſeines meineidigen Fürſten, Karls X., und vertauſchte dieſes Recht mit der Volksherrſchaft, das wackere Völkchen der Braunſchweiger entledigte ſich ſeines Barbaren in Purpur, Belgien, der holländiſchen Vormundſchaft überdrüßig, erklärte ſich mündig, die Helden der Helden, die Polen, verewigten den 29. November mit ihren Thaten, legten den Grundſtein zu jenem acht monatlichen Kampfe auf Leben und Tod, und erſchütterten ſo den ruſſiſchen Koloß in ſeinen Grundfeſten.

Welche Wirkungen, meine Mitbürger, brachten dieſe erſtaunenswerthe Ereigniſſe in unſerm lieben Vaterlande hervor?! Unberechenbare, in der That für den Augenblick! Welche herrliche Früchte verſprachen nicht alle dieſe Ereigniſſe? welche Freude, welche ungewöhnliche Freude erzeugten ſie nicht in den Herzen freiheitlechzender Bürger; welche Angſt,

Digitized by Google

welches Leben bei den Volksfeinden, wie verſetzten ſie unſere Regierungen in eine beſorgliche Stellung, in ein unheimliches Etwas! Ja, die Sache der Freiheit ſchien zu ſiegen, über öſtliche und nordiſche Zwingherrſchaft. Die Volksvertreter der verfaſſungsmäßigen Staaten, früher lau und befangen, in jeder Beziehung — wenige ausgenommen — entſagten, durch die politiſche, günſtige Geſtaltung der Dinge geſpornt, ihrer Unentſchiedenheit, redeten entſchloſſen der Freiheit, dem Rechte das Wort; uneigennützige Patrioten geißelten in Zeitſchriften auf eine freimüthige Weiſe durch Wahrheit die Freunde der Lüge, und ſuchten mit Kraft und Nachdruck auf die politiſche Aufklärung der Völker zu wirken; Volksfeſte wurden veranſtaltet, die, weit erhaben über die frühern, ernſte Berathungen, heilſame Belehrungen unſerer Intereſſen zum Zwecke hatten, Vereine gebildet zur Unterſtützung der freien Preſſe; mit einem Worte, Nationalität, der Stolz aller Völker und aller Zeiten, dem Deutſchen leider ſo lange fremd, ward raſch und kräftig geweckt. Dies war eine ſchöne, eine erhebende Zeit! Dies das thatenreiche Jahr 1830.

Mittlerweile aber, in Folge eines neuen Zeitumſchwunges, begann ſich unſer Freiheitshimmel zu trüben; der Julidonner war verklungen; die franzöſiſche Nation, getäuſcht durch die Ränke einer ſelbſtſüchtigen Politik, das Bischen Braunſchweiger, gekirrt mit einer verzuckerten Ruthe, der belgiſche Knoten ſo ziemlich gelößt durch die langweiligen Sitzungen der europäiſchen Großminiſter, der Polen Helden-

Digitized by Google

ſtamm, aufgerieben, entehrt, ſein Adler, vermählt mit der Knute, mußte Rußlands Oberherrſchaft aufs neue anerkennen.

Ermuthigt nun durch dieſe freiheittödtenden Begebenheiten, kroch die lichtſcheue Ariſtokratie aus ihren Winkeln allmählig wieder hervor, wohin ſie ſich vor dem für ſie fürchterlichen Kleeblatt der Freiheit, Wahrheit und Aufklärung geflüchtet hatte, und begann die Verſuche, ihre Rechte gegen die Rechte der Menſchheit wieder geltend zu machen, mit endloſen Unterſuchungen, in welche ſie die Abgeordneten mancher Länder, ſo wie andere wackere Männer, ob ihrer freimüthigen Aeußerungen und Gewiſſenhaftigkeit verwickelte; ſie verbot die Abhaltung der Nationalfeſte unter Androhung der willkührlichſten Strafgeſetze; ſie löste die politiſche Vereine auf, verfolgte die Verfaſſer freiſinniger Blätter, anfänglich mit den Verboten ihrer Schriften und gab ſie ſpäter ſelbſt in Gefängniſſen den gemeinſten Verbrechern in Geſellſchaft, ſie, die Freiheit und Recht gedacht und geſprochen; der geweckte Nationalſinn ward in Folge dieſer Verſuche abgeſtumpft, leider verdrängt, durch eine tadelnswerthe Lauheit, welche, nochmals ſey es geſagt, die neueſten Befehle unſerer Regierung hervorgerufen hatten.

Durch das Gelingen dieſer Verſuche angefeuert, kühn gemacht durch den geringen, in den Augen der Ariſtokratie nichtsſagenden Widerſtand, ſich opfernder Zeitungsſchreiber, kühn gemacht durch das verderbliche Schweigen der Völker,

Digitized by Google

— denn das Wenige was man ſprach, war zum Theil nicht durchdringend, zum Theil gefliſſentlich überhört, — erließ der Frankfurter Bundestag, auf das Heer beſoldeter und nichtbeſoldeter Diener fußend — ſchrecklich iſt's zu ſagen — ſeine heilloſen, die Völker verſpottenden, die Verfaſſungen vernichtenden Beſchlüſſe, vom 28. Juni 1832, und ſetzte auf ſolche Weiſe dem begonnenen Unterdrückungswerke eine würdige Krone auf. — Dies die einfache, treue geſchichtliche Erzählung des Zeitabſchnittes vom 25. Juli 1830 bis zum 28. Juni 1832.

Mitbürger! welche gemeinfaßliche Reſultate gehen aus dieſen hiſtoriſchen Zuſammenſtellungen mit mathematiſcher Deutlichkeit und Gewißheit hervor? Die Ariſtokraten, zornentbrannt über die gegebenen Blößen, über die vom Volke ertrotzte Nachgiebigkeit, führen auf's Neue, — von der Ueberzeugung beſeelt, der Reformationsgeiſt ſey unterdrückt, der Durſt nach Freiheit geſtillt, — ihre unumſchränkte Gewalt gegen die heiligen Urrechte der Völker in die Schranken; ſie triumphiren über die vergeblichen Beſtrebungen der Völker, über ihre ohnmächtigen Wünſche, ja ſie verlachen ſie jetzt, dieſe vernunftbegabten Weſen, wie Knechte, denen Verſtand gegeben, um in hündiſcher Unterthänigkeit zu wetteifern. Sie haben euch, deutſche Männer! eure Selbſtſtändigkeit geraubt, eure Vertreter zu willenloſen Jaherren herabgewürdigt, bevormundet durch eine aus Ruſſen, Preuſſen und Oeſtreichern beſtehenden Bundeskomiſſion, deren ganze Thätigkeit auf die Zerſtörung eurer

Digitized by Google

heiligſten National-Intereſſen gerichtet ſeyn wird; das Recht der Steuerverweigerung, die wichtigſte Stütze eurer Verfaſſungen, haben ſie Euch, in dem Artikel 56 der Bundesakte, zwar garantirt, aber nichts deſto weniger, — zu Eurer Schande ſey's geſagt, — als ein falſch verſtandenes Recht, wie kleinen Kindern entzogen, und dadurch ganz klar den Grundſatz dahin ausgeſprochen: alle nur denkbare Machtvollkommenheit iſt in die Hände der Fürſten gelegt, die Völker ſind Nulle, blos in finanzieller Beziehung zu beachten. Alſo Mitbürger! von Euch fordern ſie alles; ſie nehmen Euch alles, und geben Euch nichts; nicht einmal was ſie Euch heilig verſprochen: Handelsfreiheit, und Freiheit der Rede; Sie haben blos Rechte; Ihr blos Pflichten. Ihr ſollt alſo blos Pflichten haben; Ihr, die mit ihrem Herzblute die Throne der Fürſten geſichert; die Ihr mit Eurem ſchwer errungenen Vermögen die Staatskaſſe füllt, zur Erhaltung des Staates; Ihr ſollt zum Lohne dulden, daß man Euch Eure Nationalität raubt, Eure Vertreter entwürdigt, Eure Gelder zu den ſchlechteſten Zwecken, ſelbſt zu Eurer eigenen Unterjochung verwendet, Eure Söhne wegſchleppt, unbeeidigten Armeen einverleibt, um ſpäter gegen die Freiheit ihrer Väter zu kämpfen, ſollt dulden, daß Eure Verfaſſungen durch unverantwortliche Miniſter geſchändet, verrathen werden an Oeſtreich, Preuſſen und Rußland? Sollt endlich ruhig dulden, daß ungeheure Civilliſten, unerſchwingliche, in Folge muthwillig aufgehäufter Staatsſchulden, von Euch geforderte

Digitized by Google

Abgaben, Euere Kaſſen erſchöpfen?! Wer möchte Euch bürgen unter ſolchen Ausſichten für Euere Inſtitutionen, wer einſtehen für die Unabhängigkeit Euerer Gerichte, wer einſtehen, daß ſie ſich nicht am Ende aus Privatrückſichten der abſoluten Gewalt überantworten, und ſo traurige Beſorgniſſe zur Wahrheit machen?! —

Nein, Deutſche, ihr werdet nie und nimmermehr ſolche entehrende Beeinträchtigungen zulaſſen, ihr werdet eure Selbſtſtändigkeit, die jetzt auf dem Spiele ſteht, zu retten, und euch Achtung im Ausland zu verſchaffen wiſſen, das mit ſo vielen ſchönen Erwartungen in Eure Zukunft blickt. — Glaubt aber ja nicht, daß alles dies durch einzureichende Proteſtationen und Adreſſen, wenn auch noch ſo kräftig, erreicht werden könne. — Es ſind dies eitle Bemühungen; ſie wurden ſogar verlacht in der letzten Zeit als Ausgeburte eines ohnmächtigen Willens!!

Aber Deputirte wählet, entſchloſſene, einſichtsvolle, uneigennützige Männer, weiſet bei deren Wahl, ich beſchwöre euch, das unberufene Eindrängen anmaßender Beamten, mit Verachtung zurück, es leite euch bei der Wahl, Vorſicht, Ueberzeugung, Selbſtſtändigkeit, wahre Theilnahme. Und Männern aus einer ſolchen Wahl hervorgegangen, rufet, bevor ſie in die Kammer der Stände eintreten, mit der Poſaune des jüngſten Gerichts zu: erfüllet im vollen Maaße euern ſchönen Beruf, ſprecht frei und ohne Rückhalt, denn leider nur zu oft haben eure Vorgänger durch

Digitized by Google

ihr unſeliges Schweigen den Regierungen zu Geſetzwidrigkeiten und ſtrafbarem Uebermuth Anlaß gegeben; ruft ihnen ferner ihre Heiligkeit, ihre Unverletzlichkeit ins Gedächtniß, und bietet ihnen eure Bürgſchaft für ihre Heiligkeit und Unverletzlichkeit an; fordert ſie auf, vom Rechte der Steuerverweigerung Gebrauch zu machen, wenn die Verfaſſung auch nur im mindeſten verletzt wird. Ja! laßt Eure Vertreter ſchwören, einen feierlichen Schwur, Eure Sprache zu reden; laßt ſie ſchwören, alle Miniſter ungeſäumt anzuklagen, ſollten ſie an Volk und Verfaſſung wortbrüchig werden, damit die Verantwortlichkeit derſelben zur Wahrheit werde; laßt ſie ſchwören, ſich an Eure Spitze zu ſtellen, wenn die Regierung Eure Rechte höhnt, auf entſchiedene Weiſe den Gewaltthaten zu entgegnen, und ſich nicht feig zurückzuziehen, wenn es gilt das Volk würdig zu vertreten, wovon die neueſte Zeit traurige Belege vom Gegentheil geliefert; laßt ſie ſchwören, nur die Intereſſen des Volkes, ohne Rückſicht auf die eigenen, zu verfechten, und keinen Verrath an der Volksſache begehen zu wollen. — Fluch, tauſendfacher Fluch! Schande, Verachtung treffe dann das Haupt des eidbrüchigen Verräthers; verſtoßt ihn aus Eurem Kreiſe, erklärt ihn ſeiner Ehrenſtellen für verluſtig, und fluchet der Stunde, in welcher ihr befangen, geblendet, einen Verräther zu Ehren gebracht. —

Sollten aber di Abgeordneten ihren männlich ſchönen Beruf erfüllen, ſollte auch dieſer letzte Damm gegen die Willkühr brechen, ſollte der Ariſtokraten Uebermuth ſich ſo weit

erſtrecken, daß ſie verlachen die Wahrheit Eurer Vertreter, ſie übertäuben mit beſoldeter Doppelzüngigkeit, — woran wir vorläufig noch zweifeln wollen, — dann bleibt dir, Deutſches Volk, nichts weiters übrig, als an deine eigene Kraft zu appelliren, tauſend und tauſendweiſe vor die Palläſte Deiner Fürſten zu ziehen, ſie an ihr Verſprechen zu mahnen, die Abhülfe deiner Beſchwerden zu verlangen, und nicht eher zu weichen, nicht eher zu wanken, bis ſie vollkommen deine Rechte dir gegeben.

Ja! wiſſe, deutſches Volk, andere Völker haben dir mit einem unvergänglichen Beiſpiele vorangeleuchtet; deine Brüder ſogar, die entſchloſſenen Kurheſſen, haben dir die Bahn gebrochen; ſie ſind vor den Thron ihres Fürſten gezogen, haben ihre Rechte verlangt, und es wurde ihnen willfahren; ihre Einigkeit, ihr Muth, mit der freieſten Verfaſſung belohnt! — Iſt dir entfallen, daß England, ohne Blutvergießen, ohne eine Schreckenszeit herbeizuführen, — denn dies ſind die Geſpenſter, womit man den friedlichen Bürger vergebens zu ſchrecken ſucht, — ſeine Verfaſſung, welche Adel und Geiſtlichkeit zu ſehr bevorrechtete, zeitgemäß umgeſtaltet? —

Dies alles beherzige; und ſo kämpfe zur Zeit auch Du, deutſches Volk, mit Eintracht und Gemeinſinn um deine verſprochene Freiheit, deine garantirte, aber vorenthaltene, auf geſetzlichem Wege nicht zu erlangenden Rechte; und ſey verſichert, ein gemeinſchaftliches Handeln, ein entſchiedener Vol-

Digitized by Google

keswille, wird ohne die Anwendung der rohen Gewalt der Waffen von deiner Seite, deine Regierungen zur Nachgiebigkeit zwingen; ſie werden dir deine Rechte zurückgeben, ſie werden dich alsdann achten müſſen, als ſittlich freie Weſen. Täuſche ja nicht die Erwartungen derjenigen Völker, welche dich die Freiheit gelehrt, die zuerſt verkündet die Rechte der Menſchheit, geſchwungen haben die Fakel der Aufklärung. Haſt Du alsdann, Deutſches Volk, auf ſolche muthige Weiſe, die Wiedergeburt des Vaterlandes, die deutſche Freiheit begründet: dann wird dich heben das tröſtende Bewußtſeyn ſchöner Handlungen; dann wird bewundern die Mit- und Nachwelt deine Thaten; dann werden ſegnen deine Söhne das Andenken ihrer unſterblichen Väter!! —

Digitized by Google

Mannigfaltiges.

Was iſt Verfaſſung oder Konſtitution? Diejenige Einrichtung des Staates, wornach der König und die Regierung in der Ausübung der höchſten Gewalt durch grundgeſetzliche Beſtimmungen beſchränkt ſind, und dem Volke durch ſeine Vertreter, ſowohl der Antheil an der Geſetzgebung überhaupt, als auch die Aufſicht über die Handlungsweiſe der Regierung geſetzlich zuſteht.

Katech. Bibl.

Was ſchreibt unſere Verfaſſung hinſichtlich der Wahlfreiheit vor? Jede Beſchränkung, jede Benutzung eines obrigkeitlichen Einfluſſes auf die Wähler ſoll ſtrenge, ja ſelbſt nach Umſtänden mit Dienſtesentlaſſung beſtraft werden. Wird dieſe Beſtimmung immer ſtrenge gehandhabt? Wollte Gott! —

Katech. Bibl.

Ludwig XIV. konnte ſich noch vor 100 Jahren rühmen, «daß Er Staat ſey, (l'état c'est moi).» Was würden wir ſagen, wenn unſere Fürſten daſſelbe behaupteten? —

Digitized by Google

Mündig gewordene Völker ſind anders zu behandeln, als unmündige; dieſe ſchweigen zu ihrem Drucke; jene fordern ihre Menſchenrechte auf eine Weiſe, daß man ſie ihnen nicht verweigern kann. —

Ein Schurke kommt empor, und ein rechtſchaffner Mann ſchmachtet in der Dunkelheit. Das Ruder eines Staats wird ungeübten Händen anvertraut. Erfahrne Freidenkende hingegen ihrer Aemter entſetzt. —

Friedrich der Große.

Rottek ſagte in der badiſchen Kammer 1831: alle für das Wohl des Volkes ausgeſprochenen Wünſche, ſcheitern an einer Handvoll Junker. — Man ſchrie, man ſchimpfte über den edlen Mann, und — er hatte doch Recht! —

Ludwig XV. König von Frankreich war in einer Miniſterverſammlung, worin ſehr wichtige Dinge verhandelt wurden, ſehr nachdenkend; die Miniſter, welche dieſe Stimmung bemerkten, waren natürlicherweiſe ſehr auf die Früchte dieſes Nachſinnens geſpannt. Auf einmal fuhren Se. Majeſtät auf und ſagten: Pelliard! richtig, Pelliard, heißt er. Die Miniſter erkundigten ſich nach dieſem vermeintlich ſo

Digitized by Google

wichtigen Namen, und mußten nun zu ihrem großen Schrecken erfahren, daß ihr König, anſtatt über den wichtigen zu berathenden Gegenſtand nachzudenken, ſich auf den ihm entfallenen Namen eines ſchönen Jagdhundes beſonnen hatte!!!

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google